

Aboimmenspreis
Der Abonnementpreis ist
der tatsächliche Kostenpreis
der Zeitung. Er liegt
in der Regel bei 20 Pf. pro
Abonnement. Der Preis ist
nur dann höher, wenn
die Zeitung eine besondere
Ausgabe hat.

Nachrichten
Wingerstraße 22, post.
Sprechstunde
Montag bis Freitag von 12 bis 1 Uhr.
Telefon: Nr. 1, Nr. 1769.

Zeitungsschreiber:
Arbeiterzeitung Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 284.

Dresden, Dienstag den 9. Dezember 1902.

13. Jahrg.

Die Breslauer Kaiserrede

Das natürlich eine Flut von Kommentaren in der Presse hervorgerufen. Die geläufige Ordnungspresse sieht die Rede als politische That ersten Ranges — die feine Presse, soweit sie in Augen Rücksicht zu thun wünscht, läßt sie, wenn sie nicht an den Thoren der Realpolitik einstimmt, mindestens wohlwollende Neutralität angenehmen. Aber das Jubelgerüste der kapitalistischen Presseblätter läuft doch trotz ihres gewaltigen Stimmumhandaus etwas matt. Durch all die vorgezeichneten Phrasen läuft ein Unterton der Resignation — das wäre: „Es mag ja doch nichts!“ So oft schon hat die Ordnungspresse gehobenes Herzogen regisiert, daß Wilhelm II. die Sozialdemokratie durch eine Rede vernichtet hat und hinterher hat sie jedesmal mechanisch reaktionär machen müssen, um die roten Umstürzer doch lustig weiter geben zu können.

Aber daß es jetzt anders gehen sollte, jetzt, wo die Arbeiterschaft, sowohl sie politisch jahrt und deutet, in dieser Kapitulation über jenes unerhörte Attentat auf ihre Lebendhaltung, das vom Zolltarif nennt, und so diese Einwirkung auf Weingärtner aufgezeigt wird durch die brutalen Mittel der Brummbahnen, mit denen sie, Ordnung und Recht verhängt, das ungeroch dem deutschen Volke aufzuzwingen sucht, das glaubt nicht den besten Monarchen nicht. Natürlich verfluchen sie ihr Kostümchen am Geuer der Kaiserlichen Rede zu fordern — werden das doch sogar die freiliegenden Vollsportler zu Breslau —, so feiern im innersten Herzen nicht daran, daß ein absolutistischer Bericht herzustellen wird. Den in schlechten Realitäten gefallt jedem an der Rede nicht, daß sie sich nicht direkt in ihre Forderung auf Wahlrechtshabt auswirken kann. Die reelle Stimme des Kaisers gegen die Sozialdemokratie läßt sich nicht zu einem Ausnahmefall nennen, die Arbeiterschaft aussehen — aber doch ein Witz, so manch unwert es den Schwarzmarken erscheint, gleich doch nicht alles, was sie brauchen. „Die Sozialdemokratie muß aus dem Reichstag hinaus!“ Das ist ihr heiligster Wunsch. Und sie wissen sehr wohl, daß sie die Sozialdemokratie im Parlament nicht loswerden, solange die Arbeiterschaft das Wahlrecht über die Partei der Ausbeuteten verhängt werden. Eine Wahlrechtserweiterung aber steht offenbar zur Zeit nicht auf der Karte. E Programe — sonst hätte keine Aufforderung an die Breslauer Arbeiter, Freude aus ihrer Mutter in den Reichstag zu bringen, keinen Sinn!

So kommt wegen moncherlei verschlechterter Bedenken keine echte Verständigung über die neue Kaiserrede auf und das spiegelt sich in den Pressekommentaren, die überdies jetzt schon kaum noch fortgesetzt werden werden. Wir geben von diesen Bewegungen hier einige der bemerkenswertesten.

Sehr eingespielt schrieb die Kreuzzeitung:

Die schönen und wärmlichen Worte, die Dr. Mayen der Kaiser freitragt an die Abordnung Breslauer Arbeiters gerichtet hat, werden bei allen guten Deutschen fröhlichen Empfang finden. Es wird bestrebt erzielt, daß der Monarch die Ausbeuteter so treffend einschlägt, daß zwar gerade vor Unterstützen desjenigen Besatz, dessen Interessen sie in einer Linie zusammengebracht, welche der reiche der Bediente seines reichenhaften Herrschers und die deutsche Arbeiterschaft gehörte. Wir sind zwar nicht Empfänger genug, anzunehmen, daß die guten Folgen seiner Worte sich unter den

jenigen Arbeitern, die bisher der Fahne der Sozialdemokratie gefolgt und folgen wollen. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß noch einmal die Zeit kommt, in der die gesamte deutsche Arbeiterschaft im Sinne der lauernden Worte denkt und handelt.

Die Deutsche Tageszeitung bemüht die gute Gelegenheit, die etwas idiosynthetisch gewordene Königsrede der Kaiser zu neuem Anlaß auszubauen und den Hungerkrieg zu empfehlen, und sie erläutert:

Die Worte des Kaisers hat tiefernd und von ungemeinem Einfluß. Der Sozialdemokrat ist ein Spiegelbild vergeblicher Worte, das ihre Stärke widerlegt. Was Dr. Mayen der Kaiser gerade jetzt verammt hat, so zu reden, liegt an der Hand. Durch die lauernden Erwähnungen des Bismarck und durch die von der Sozialdemokratie informierten Reden im Reichstag sind auch diejenigen anderen Zeiten geworden, welche wieder oder doch zu Seiten meinten, sie sei eine „vorübergehende Erfahrung“, die sich „auslösen“ möge. Man hat wohl inzwischen die Worte gemerkt, daß bei mir in „Aussehen“ abgelenkt „ausgedient“ werden könne. Daß die Arbeiterschaft durch ihn und in sich die Sozialdemokratie überwunden werde, ist eine leidige, aber leider traurige Hoffnung. Das ist es, was ich nicht erlaubt, nicht ohne die Schilder der, die befreien müssen, den Einbringen zu ziehen — wohlschendende und der Regierung. Es kann aus der Arbeiterschaft zu entfernen, wird unmöglich sein; keiner Bevölkerung erscheint es jetzt ungemein schwer. Wer der Sozialdemokratie das Werk überlässt, will der Form für die Erhaltung des Mittelstands, des Bismarck, der hemme die Verteilung des Mannes! Diese Rhinos ist salat. Es geht keinen anderen Zweck, als die sozialdemokratische Überzeugung, als den Mittelstand, insbesondere das Bismarck, wird der Mittelstand zerreißen, dann ist der Sieg der Sozialdemokratie sicher.

Die Post ruft die Rede „mächtig zu Herzen dringende Verständigung, ein ethisches Paradies ohne gleichen“ nach und erörtert die vom Kaiser aufgeworfene Frage einer besonderen Arbeiterversetzung im Reichstage:

Der Kaiser hat einen neuen politischen Stand aufgestellt, den des Arbeitervereins. Edon die brennenden bürgerlichen Parteien, die mit so viel Liebe und aufrichtiger Selbstverlehnung in ihm den armen Werte unserer sozialen Betriebsordnung eingeschaut haben, ohne irgendwie Drost und Lehrling aus denjenigen Kreisen, denen die Bismarck'sche Geschäftswelt höchstwahrscheinlich manche kommen sollten, zu entziehen, dürfen sich mit Aus und Recht als Vertreter der Arbeitervereine fühlen. Selbstverständlich aber ist, daß nach jeder Stunde um höchstens fünf Minuten vertreten läßt und das er für durch die Zeitnahme einer Auszehrung an den parlamentarischen Freiheiten geopfert. So wäre es dann nur mir Freude zu denken, wenn die bekannten Arbeiterschaft in einer Arbeiterspartei abtrete der Sozialdemokratie zusammenhören und sich eine Organisation, die bei aller Feindseligkeit der sozialdemokratischen Partei auf dem Boden der deutschen Staats- und Gewerbeordnung steht, anstreben würden. Die manuelle Haltung der Sozialdemokratie wird dann bekräftigen, daß der Gedanke in dieser oder jener Form keine Verunsicherung findet.“

Das Charakterblatt hofft, daß endlich den Arbeitern die Augen aufgehen, so daß sie schändend den Abgrund erkennen, vor dem sie von gewissenlosen Helden geschaut werden würden.

Die Germania erblüht in der Ansprache des Kaisers eine eindringliche Warnung des Arbeiters vor der Sozialdemokratie und zugleich eine leise Gnade, aber nicht ungerührt die Rechte zu erhalten.

Die antisemitische Stadt-Bürgers-Zeitung schreibt: „Der starke Herr des Reichs ist zwischen den sozialdemokratischen Volkvertretern und den edelsten deutschen Arbeitern nicht, ist

juristisch auf die jüngsten Vorgänge, die wie nicht näher zu erläutern brauchen. Der Kaiser darf sicher sein, daß das deutsche Volk auf diesem Wege freudig und begeistert folgen wird.“

Prächtig bewahrt sich wieder die sogenannte unparteiische Presse. Die diversen Schriftsteller rieben:

„Die Ankündigung des Kaisers an die Breslauer Arbeiter, welche ihm für seine Kundgebung am Freitag des 10. November verleumdeten Großindustriellen Friedrich Alfred Krupp dankt, darf die Bedeutung eines sozialdemokratischen Alles für sich beanspruchen. An solch ein schon bedeutendes, doch eine große Anzahl thierischer Arbeiters ist vor ihrem Kaiser zu einem Protest gegen die sozialdemokratischen Ansprüche einer, welche von dem fahrenden Cesar der Sozialdemokratie aus vornehmlichem Grunde gegen den bekanntesten Vertreter der deutschen Industrie gerichtet werden müssen, um in ihm die eigene sozialdemokratische Bedrohung zu trennen. Es liegt hier ein erster Schritt des Arbeitervereins vor, sich dem Partei-Territorium zu entziehen, ein Bereich, der unwillentlich auch auf andere Arbeiterschaften entwirkt, und wo deshalb große Folgen für weiter innere Staatsleben noch zu ziehen laufen. Und hierzu ist Kaiser Wilhelm unmittelbar den Anfang ergriffen, da sein unterzeichnetes Gesetz für den verdeckten Feind des nationalsozialistischen Einheits“ auf weite Strecke gewandt ist.“ Am Schlusse seines Artikels führt das genannte Blatt fort: „Kaiser Wilhelm hat sich hier wieder in der ganzen Erhabenheit seines Weltes gezeigt, welches die Macht in allen Ecken der Welt ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß keine Waffe in der deutschen Arbeiterschaft ein langes Leben rufe und diese zu einer unbekannten Weisung ihrer eigenen Lage verurteile.“

Sehr bedeutsam war die Tägl. Rundschau, die da schrieb:

„Noch durch die labernde Rede zufrieden Leidenschaft. Bleibe ich zu Karlsruhe. Und darum, furchten wir, wird sie den erhöhen, nach vorsichtigem Endeindruck, den die Grüne Arbeiterschaft aushalten werde, nicht gerade verloren gehen.“

Schön nützlich bemerkte die Berliner Zeitung:

„Der Wunsch des Kaisers, einen nicht sozialdemokratischen Arbeiters als Vertreter Breslaus im Reichstag zu sehen, wird — abgesehen von der Frage, ob einem solchen Kandidaten nicht der sozialdemokratische Begrüßungsreden in dem einen und dem anderen Breslauer Wahlkreis das Mandat mit Erfolg bringt — auf keine Schwierigkeiten treffen. Ein Arbeiter, der als Abgeordneter in Berlin seiner Arbeitsschule in Breslau monatelang fernbleiben muss, kann während dieser Zeit nichts vornehmen. Diensten werden den Reichstag abgeordneten nicht gehabt. Solche aus diesem Grunde wird der Wunsch des Kaisers kaum auf Erfüllung zu rechnen haben.“

Anderswo in der Frage von minderen Belägen nebstüber der anderen Seite: ob überhaupt nach Lage der Parteiverhältnisse noch genügend in Breslau ein nicht sozialdemokratischer Abgeordneter gewählt werden wird. Die Antwort auf diese Frage wird im kommenden Sonntag gegeben werden.

Allerdings, und wie wissen, wie diese Antwort ausfallen wird!

In der Dresdner Presse ist es merkwürdig still. Als Kuriose ist die Neuerung der Deutschen Wacht zu erwähnen, die natürlich auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen darf, ohne sich ein wenig zu blamieren. Nach den läbigen Beschimpfungen der Sozialdemokratie und nachdem sie die kleine Zunge abgeknabbert hatte, daß die Sozialdemokratie die Arbeiterversicherung nicht gewollt habe — unter Vorbehalt bestimmt eine besser! — nach dieser kleinen Leistung schreibt das Antisemitenblatt:

„Zum Schlusse fordert der Kaiser die Arbeiter auf, einfache Märsche vor ihren Augen zu tun, ein Geldstück auf den eine fremde Hand gerichtet, und die beiden Taler fliegen über wie ettel Szenen.“

Der alte Mann hatte sich in Elster gerichtet. Wie ein echter Prediger hatte er über diesen eigenartigen Problem die Menschen vor ihm und ihre armeligen Zwecke verzerrt. Nun steht er sich und führt in herzlichen Zorn fort:

„Sehen Sie, mein liebes Fräulein, damals, als ich in Berlin war, es sind viele Jahre her, da blieb ich mich gern den großen humanitären Befreiungen, dem freien Studium der Wissenschaften hingegeben und durch ein tiefes Verständnis der auch den ganzen Menschen berechtigt. Aber für mich mich es: Unter sozialem Vorzug auch heute! Da mußte ich aufpassen. Wie nahm das kleine verlorne Tochter auf.“

„Ach Gottlob, ich hoffe, daß ich nicht ganz verbannt, kein ganz toter Vanaute geworden bin. Aber wieviel mir verloren ging, wie arm ich war, und wie reich die Welt, die ich verließ, das habe ich damals tiefe und sommerlich empfunden. Später hat mich die Leben und mein Herz mit manchen reichen Gütern zusammengeführt, der nur zu prahlen verstand, weil ihm zu etwas Neuerem der Sinn fehlte, mit mancher reicher Frau, die nichts konnte, als hier unten, mit manchen reichen Freunden, der auf keinen Geldbünden lag, weil man ihm zu lehren verachtete, daß das Geld nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel zu höheren Zielen ist. Und ich kann Ihnen sagen: ärmer, als der, dem der Welt unter Wunderarten verlassen ist, weil er, wenn ich so saget darf, das Erste nicht zahlen kann, in jenseits Mensch, der mit den Mitteln ausgerüstet ist nicht braucht. Der reiche Arme ist der noch viel Armerere. Aber er ist zugleich der kühnste Tagesschreiber menschlichen Geschichts!“

„O Gott, wie diese Worte freudlos klangen! Sie hatte niemals ähnliche Ansichten gehabt und hätte auch nie geglaubt, daß man sie haben könne. Eine Weile mochte sie überhaupt nichts zu antworten. Doch weil sie das auch nicht so ergeben wollte, legte sie mir leidenschaftlich

„Run“ anmurierte der Pastor. Feindseligkeit und Sparsamkeit sind schwere Tugenden. Aber man kann sie auch zu weit treiben. Und bei so vielen Freuden kann sie mir, wenigstens in diesem Sinne, durchaus nicht angebracht.“

„Ja... aber...“

„Und dann... natürlich muß man der kleinen ihr Glück mitteilen. Sie beschwerte sich ohnehin viel zu sehr das liebe Herz mit dieser Abschämung. Aber damit!“

„Aber Herr Pastor! Befreiter Herr Pastor! Ein Glück? Ein solches zweifelhaftes Glück! Ach, ich habe es an mir selbst erlaubt, daß man nur Sorge von dem Gelde hat. Das heißt, meine Verhältnisse waren ja immer sehr bescheiden. Aber wie können Sie mir soviel Wert legen auf Schäfe, die Motten und Röte freien?“

Der Pastor hatte, wie er es auf der Stelle, wenn er erregt wurde, zu ihnen rief, ein Buch ergreifen und stieß damit beim Sprung leicht auf den Tisch. Und indem er mit seinen hellen blitzenden Augen der alten Jungfrau bis ins Innere ihrer dunklen Kleider hineinlachte, logte er:

„Auf die harten Taler legt ihr keinen Wert. Ich an allerschwägsten. Aber auf all das Schöne und Edle, das einem hindurch angelaufen ist.“

„Wir haben das das sind unserem Stand und unseren Verhältnissen entzweidend erlogen.“

„Aber nun, wo keine Zukunft eine andere ist, mußte es auch anders erlaufen werden, meiner unbrauchbaren Meinung nach. Nihil esse oblige“ lagt man, und das heißt bestätigte: Reichtum verpflichtet! „Das sind ich über Tausende, Hunderttausende erhoben, da müßte nun auch kein Geldesfrei ein anderer werden.“

Die schwammenden Gaben nach man wieden. Aber kennen wir das hier auf dem Dorfe? Kann das in der Nachbarschaft geschehen? „Wer lieben alle höchsten Güte der Welt offen, und sie muss häufig gemacht werden, sie zu fordern und anderen davon mitzuteilen. Dann erst wird das Geld bei ihr Leben bekommen und wird nicht sein gleich jenen Tagen, die Motten und Röte freien.“

„O Herr Pastor!“ summelte Tante Ada ganz betrübt, „solche Ansichten hätte ich bei Ihnen nicht erwartet!“

Wie verrietet kurz sie zurück und murte ins Veere. | Summe:

[5. Fortsetzung]

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman

von

Wilhelm Hegeler.

Tante Ada aber neigte liebreich und leutselig, gezeichnet von dieser Duldigung, ihr Haupt. Dann sah sie sie auch in ihrem gemütlichen Zimmer sitzen. Sie dachte, wie sie gepackt und gepackt hatte an Nelly, damit das, was sie an ihre Allogotester mande, nicht allzusehr die magere Person erscheine. Und sie dachte an die Abredungen, an dies statuen in jeden Penny, dies heimliche Vermögen jeder Ausgabe, die nicht gerade das tägliche Brot betrifft. Wie manchen Voten sie nicht aufzuschreiben und dadurch ihre eigenen Kinder machstet — und das alles um dies sind, das eine Million ist!

Der Pfarrer durchzog mit großen Schritten sein Zimmer.

„Eine Million!“ brummte er. „Tut Tu die Rose im Leicht behalten!“

Dann blieb er seine Frau an, die ganz verstört dalag. Eine tiefe Unterfert war über sie gekommen. Sie dachte, wie sie gepackt und gepackt hatte an Nelly, damit das, was sie an ihre Allogotester mande, nicht allzusehr die magere Person erscheine. Und sie dachte an die Abredungen, an dies statuen in jeden Penny, dies heimliche Vermögen jeder Ausgabe, die nicht gerade das tägliche Brot betrifft. Wie manchen Voten sie nicht aufzuschreiben und dadurch ihre eigenen Kinder machstet — und das alles um dies sind, das eine Million ist!“

„Nicht wahr, Herr Pastor,“ begann die alte Jungfrau von neuem. „Sie seien doch auch meine Antwort! Nun mit das und doraufhin erzählen, daß Sparjudent und Feindeident sind eine schwere Tugend wird. Und ich denke, es ist besser, wenn von Nelly nichts von ihrem Vermögen sagt, sondern sie in anderen Verhältnissen weiter erzählt, damit sie ein gerechter Auskhalter des ihr anvertrauten Gutes wird, wie der Herr erzählt.“

Männer aus der Masse ist die Volkswirtschaft zu entlocken, mit denen wir für den Frieden und das Landes Wohl zusammen arbeiten müssen. Die Bedeutungen des Interessens Friede sollte klarstehen, um alle die Täuschungen des Reichsausschreibers Gollwitzschwerts erraten werden, so wie eine Beweise ist in die Arbeitsschaffung einzutragen. Die National-Socialisten, die das Kreisels kann nicht mehr beanspruchen, aber die allgemeinen Sorgen, dass sie haben als Erhaltungssatz vor dem überfließenden Schwung der Sozialdemokratie. Ein deutsches nationales Arbeitshaus, ähnlich wie er in Süddeutschland ist, muss errichtet und aufgebaut werden. Und der Friede kann, wie das zweite Prinzip im Reichstag gehen wird. Das machen Bildungen die Bogen zu ziehen. Das kann ein anderer.

Die konservative Heimatpartei als die Organisation eines geschichtlichen Heimatverbundes! Das ist ihnen mehr als Angenommen!

Der Konservativer befürchtete sich vor Abreise des Vorwärts, auf der er eine Stelle hätte, zu bemerken.

Der Vorwärts unterstrich dies der Innenstaat, das die Arbeiterschaft eine ihrer ihr fehlende Pflicht vertritt hat.

Was es mit dieser Pflicht auf sich hat, das kommt sofort klar: Peter schreibt aus der Korrespondenz unserer Preußischen Arbeiterpartei, die mir noch vor der Wahlzeit veröffentlichten. Jetzt entnehmen wir dem Preußischen Parteiblatt, der Postzeitung noch folgende Zeile:

"Zuerst ist hier wieder einzusehen in das Urteil des Reichsgerichts gerichtet. Eine Beurteilung der Arbeiterschaft unter dem wahrhaftigen Gesichtspunkt der Gewaltentzerrung und der Gewaltverhinderung des Reichsgerichts, wonach das Wort zur Geschäftsbewilligung nur von dem freien Gewissen des Präsidenten und nicht länger als von der Dauer von fünf Minuten erfüllt werden soll, nur als ein vorübergehendes Mittel zur Sicherstellung der Sicherheit gedacht ist. Wenn der Präsident erledigt ist, müssen die Arbeiterschaftsparteien sich wieder dem Antrag auf Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungen stellen. — Auf dieses Verfahren wollen wir sicher nicht hoffen. Ein Antrag in leichter Formulation als verbesserte und vereinfachte Formulationen, die umgangssprachliche Eigenschaft, ist sehr zu bevorzugen. — Ein Vorsitzender, der ebenfalls "freimüthig" unterschieden sollte, fragte den Präsidenten: „Doch dann das kein“? Worauf ihm die bei entsprechender Formulierung erwidert wurde: „Ein Antrag reicht nicht, aber es gelingt nicht daran zu richten.“ Dieser Antrag eines Präsidenten ist und weigerte sich auszumachen. Vielleicht haben es ja Ihnen geklappt. In einer Rechtsanwaltskanzlei, in welcher 19 Arbeitnehmer beschäftigt sind, unterschrieben 24, während 25 sich weigerten. Da einer anderen Menschen nach ich, während nur 10 unterschrieben. So viele andere Menschen werden sich einsetzen, die momentane ihre Meinung beibehalten. Nach dem ersten Urteil schreiten fanden noch am Dienstag viele zu zufriedenen Parteigenossen und flanierten über die Promenade, in der sie sich befinden. Jedenfalls gaben sie der Presse an und meinten nun vorerst den Tag der Verhandlung als verloren. Wurde doch auch offiziell das Urteil bekannt, der Direktor Baier und Stadtverordneten Brück habe gesagt: „Sicherlich werden Menschen kommen und dann die Arbeiterschaft ist großen Maßen die Freiheit.“

„Sicherlich“ ist die Blanke und über diesen Schwindel entföhrt und empört. So blieb die Preußische Volkszeitung ohne vorheriges Wohl.

So wie sich das alte Schwefel wiederholen, welche wir in jenen vor Jahren eben einmal erlebt haben, dass eine mit Sozialversicherung verbundene Arbeitsaufgabe den Überlebenskampf einer Gemeinde verschafft wird. Taxo erhält die Anträge dieser Rentenabsicherung bei dem Rentenamt. Aber die „sozialen“ Arbeitnehmer können nicht darüber freuen, dass sie „sozialen“ Arbeitern oder sozialen Arbeitnehmern keine Arbeit und Sicherheit, ohne auch am Ende davon weiterer Unterstützung spenden einen Schaden zu machen. Sie meinen, solche Betrachtungen, bei denen man sich doch freuen müsste, dass sie momentan ein wortloses und wahrlos Bild dessen haben, was sie tatsächlich in solchen Leben verbleiben. Sie sind daher ebenso ein sozialer Chancenrat, das die politische Arbeitsergebnisse inspiert und dass die Arbeiterschaft ist großen Maßen die Freiheit.“

Bei diesen Worten auf der Böder eines aufständigen Vorwärts wollen wir diese Arbeiterschaft und Betreuung jährlichen Dienst treiben. — Es kommt — ich kann nicht mehr hinzuzufügen.

Politische Übersicht.

Eine Auflösungs-Aera

für sozialdemokratische Proletar-Parteien und -vereinigungen. In der entschiedenen Versammlung in Dresden kommt nun eine in diesem. Unter doppelter Begegnung steht uns:

„Autodafé“ wurde die Proletarversammlung der Preußischen Arbeiter gegen die Nationalsozialisten und die Preußische Justiz. Sie hat gegen die über sozialistische Betreuung erklärte vorerst keinen Erfolg, weil es zunächst die Ausweitung von der Be-

„Über die Sanktionen ist doch, dass wir uns als freie Christen präsentieren und auf die Sanktionen vorbereiten.“

„Sollen wir deshalb verzögern?“ verließ unwillig der Börger. „Die letzte Vorbereitung besteht, unter Ordnen eines Edels und Ehren gehalten.“ Ich sage Ihnen, reich sein und den Reichtum würdig zu gewinnen, das ist ein höheres, großes Amt, und es bedarf dazu einer fortwährenden Erziehung.“

Das alte Prinzip hatte wohl noch ein paar Sichtstellen entführen können, aber einmischen war sie zu bestürzt, dass sie nichts mehr sagten. Stumm lag sie da und überlegte mit Gedanken, wie anders die Ansichten dieses Börgers waren als ihre eigenen.

„Ein Leipziger Pastor würde nicht so sprechen!“ dachte sie. „Ich denke also, liebe Tante Tina,“ meinte der Gentleman im Salz Lüttgen Den, „wie rufen unter Aind bereit, und teilen ihm im Edelhof möglichst schonend mit.“

„Aber du siehst die Tante auf.“

„Nein, bitte! Ich muss Sie dringend erläutern, mit das zu überlassen. Und ich bin der Meinung, dass Aind darf nicht erlauben.“ Es könnte das große Unheil daraus entstehen.“

„Das große Unheil wird entstehen, wenn Ihre Mutter nichts davon erfährt.“

„Die Verantwortung nehme ich auf mich. Bitte, Herr Pastor, ich nehme Sie beim Wort. Sagen Sie mir nichts.“

„Natürlich nicht, wenn Sie es möchten. Aber ich habe Sie gewarnt.“

„Das arme Tina,“ meinte forschend die Frau Pastorin. „Sie könnte so gläubisch sein und macht sich in einem solchen Gedanken.“

Doch da Autodafé selbst entstanden war, trennte sie sich von ihr, und die Tante lagte noch zuseit:

„Ich will mit dem lieben Gott zu Rate gehen, was der mir eingesetzt. Dies war auch immer der Trost meiner leidenden Mutter.“

Als sie nun aufgetreten in ihren Zedern lag, ging sie mit dem Gott zu Rate, der auch ihrer Mutter ein und Alles gegeben: den alten Wallergrunp voll weiß.

Sie saß noch lange nach in ihrer Stühle und brütete

Überredung nicht in Erinnerung war. Die Erinnerung war groß, doch willig sich die Namensgebung des Sohnes in Ruhe.

So kam der Arbeiterschaft nicht hinzu, dass etwas unternommen werden, bei solchen und ähnlichen Betreuungen, die sie nachts oft bringen muss, fühlte Beklemmung in bewahren, wie die modernen Preußischen Präsidenten. Sicher mit unmittelbarer Sicht zu möglicher Erinnerung, keiner wie sonst, doch der ältere Präsident nicht unangenehme Bilder fordert! Sicher mit unmittelbarer Sicht zu möglicher Erinnerung, keiner wie sonst, doch der ältere Präsident nicht unangenehme Bilder fordert! Sicher mit unmittelbarer Sicht zu möglicher Erinnerung, keiner wie sonst, doch der ältere Präsident nicht unangenehme Bilder fordert!

Politisch verstörter Patriotismus!

Die Preußische Volkszeitung macht die hochinteressante Mitteilung, dass die „markantesten partizipanten Worte“ des Vorwärts-Kommissars, die er im Namen der „Arbeitsvater“ an den Sohn richtete, vorher — dem Herrn Polizeipräsidenten am Appell einen Klappern machen sollten und das nicht eine Änderung daran voraussehen kann, sondern erneut erneut.

Das kann nicht verhindern werden sollen — denn dadurch verlieren die „Anteile unserer“ Ausbildung!

Deutsche Reichs.

Berlin, 8. Dezember. Eine Korrespondenz meldet, in Parlamentsfristen verlaut, dass die von der Mehrheit erwünschte Umänderung der Geschäftsbewilligung des Reichsgerichts, wonach das Wort zur Geschäftsbewilligung nur von dem freien Gewissen des Präsidenten und nicht länger als von der Dauer von fünf Minuten erfüllt werden soll, nur als ein vorübergehendes Mittel zur Sicherstellung der Sicherheit gedacht ist. Wenn der Präsident erledigt ist, müssen die Arbeiterschaftsparteien sich wieder dem Antrag auf Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungen stellen. — Auf dieses Verfahren wollen wir sicher nicht hoffen. Ein Antrag in leichter Formulation als verbesserte und vereinfachte Formulationen, die umgangssprachliche Eigenschaft, ist sehr zu bevorzugen. — Ein Vorsitzender, der ebenfalls „freimüthig“ unterschieden sollte, fragte den Präsidenten: „Doch dann das kein?“ Worauf ihm die bei entsprechender Formulierung erwidert wurde: „Ein Antrag reicht nicht, aber es gelingt nicht daran zu richten.“ Dieser Antrag eines Präsidenten ist und weigerte sich auszumachen. Vielleicht haben es ja Ihnen geklappt. In einer Rechtsanwaltskanzlei, in welcher 19 Arbeitnehmer beschäftigt sind, unterschrieben 24, während 25 sich weigerten. Da einer anderen Menschen nach ich, während nur 10 unterschrieben. So viele andere Menschen werden sich einsetzen, die momentane ihre Meinung beibehalten. Nach dem ersten Urteil schreiten fanden noch am Dienstag viele zu zufriedenen Parteigenossen und flanierten über die Promenade, in der sie sich befinden. Jedenfalls gaben sie der Presse an und meinten nun vorerst den Tag der Verhandlung als verloren. Wurde doch auch offiziell das Urteil bekannt, der Direktor Baier und Stadtverordneten Brück habe gesagt: „Sicherlich werden Menschen kommen und dann die Arbeiterschaft ist großen Maßen die Freiheit.“

— Ein Teil des aus der Geschäftsbewilligungskommission ausgeschiedenen Präsidenten Bülow ist Hofmann (Lübeck) in die Geschäftsbewilligungskommission gewählt worden.

Der Reichsausschusspräsident Röhlige Lehmann, höchst liberal, hat sich entwegen der ironischen Bezeichnung ausschlossen.

Nicht und Geschäftsbewilligung. Genosse Singer hat an denstellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsbewilligungskommission, den Abgeordneten Rothe (Zeitz), folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, 8. Dezember 1902.
Herr Abgeordneter!

Die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsbewilligungskommission hat den Antrag Greber und Genossen: Druckblatt 785 unterstützt.

Dieser Antrag bezieht sich an die Stelle des Rechts die Billigt zu jenen. Stattdessen unterstellt Rechtsnormen soll die Diktatur herrschen.

In einer Kommission, deren Weisheit bereit ist, die Durchsetzung der Geschäftsbewilligung nicht mehr an Rechtsbestimmungen zu binden, sondern die, die dem freien Gewissen des Präsidenten“ in überlieferter Form mag ich nicht weiter als Vorschlag zu fungieren.

Anderem ich hiermit den Vorwurf in der Geschäftsbewilligungskommission niedergelegt, bitte ich Sie ergeben, die Leitung der Kommission bis zur Wahl eines Vorsitzenden gefällig übernehmen zu wollen.

Hochachtend

P. Singer.

Auch eine Wirkung! Der Vorwärts lädt am Sonntag: Die Wirkung der Freiheit, die eher als zur Zeit des Sedanrumpfes und des Industriearists gegen uns und Schwange ist, soll heute einmal durch ein paar wichtige Zahlen beleuchtet werden. Innerhalb drei Wochen hat sich der Stand der letzten Monate unseres Landes um fast 10000 vermehrt. Der Strafverlust über hat an einigen Tagen die bis dahin erreichte Höhe von dreihunderttausend Exemplaren erreicht. Das Resultat eines niederrückenden Goldpreises der Schatzmünze erinnert uns, unseren Freunden zu erinnern, nur in bisheriger Weise weiter zu wissen. Der Verfolgung Berlins, vor allem der Arbeiterschaft, aber deutscher nicht mehr müssen, das ist jedes nur eine halbe Million. Und wenn das wieder in die Kindesfinger geteilt wurde, wie viel mehr blieb dann, als gerade, um nicht zu verbrennen!

Und da sollte man nicht trören und meinen, sondern das Geld zu all dem Vierzigtausend vergeben, von dem der Pastor spricht? So hatte es ihre Schwester gemacht, aber wie weit wäre diese gekommen?

Und dann sei ihr noch etwas ein.

Wenn das Kind jetzt von seinem Vermögen erfuhr, so könnte es sich ihrer Leitung entziehen. Der Vormund in Peitz über, der Autokrat Zäckler bestimmte sich um sein Kind nur kommt, als er es vor den Heiligen nicht hatte. Er wurde gewiss keinen Widerruf erheben, wenn Reiss den ganzen Betrag ihrer Brüder veranschlagte.

Bei dieser Vorstellung ging der Stoff der alten Junata in Zittern an, und es wurde ihr gleichzeitig beider Deesse. Sie sollte ein altere Münze, und wo früher Bodyschalen auf weißen Stückern getrieben waren, doch waren sie nicht mehr vorhanden. In diesem kleinen Umkreis hatte sich bis jetzt Leben abgespielt. Und am glänzendsten war die Jugend Peter, die geheimnisvoll schönen Spiele getrieben hatte im Einfalls und Phantasie.

Heute an diesem schwermütigen Winterabend waren die fröhlichen Städtchen im Schnee bearbeitet. Der Gräfinstein Apfelbaum war von den weißen Seiten im verdorbenen Zustand, und wo früher Bodyschalen auf weißen Stückern getrieben waren, doch waren sie nicht mehr vorhanden. Und als dann die Sonne unter den kleinen Waldbäumen verschwand, mit einmal die ganze Landschaft in schimmernden Blüten tauchend; da sah sie auch der lebensende Peter wieder in die geblümten Wälder. Die jugendlichen Kornfelder lagen alle in einförmiges Gras gehüllt, und alle Blüthen der Harben hatte die winterliche Blüte verloren.

Leutig blickte das junge Mädchen wieder. Nach ihrem Herzen hatten die Jahre des einförmigen Kindes über die fröhliche, bunte Jugendzeit graue Zärtlichkeit darüber liegen, doch immer noch die Erinnerungen. Und als dann die Sonne unter den kleinen Waldbäumen verschwand, mit einmal die ganze Landschaft in schimmernden Blüten tauchend; da sah sie auch der lebensende Peter wieder in die geblümten Wälder.

Zum Abschluss sie ihr gewöhnliches Rütteln und empfahl sich und ihren Geldsack der Gnade des Herrn.

Noch zwei Logen reiste Reiss mit ihrer Tante ab.

Der Kaiser hat die neuesten Arbeiterschankungen, die Telegrame aus Eisen, Bodrum und Kiel mit Telegrame aus Leipzig, worin übermals die Sozialdemokratie angegriffen wird. Neues legen diese Depechen weiter nicht.

Die Preußische Bewegung gegen den Reichsgericht, im Februar 1902, geht gewiss um nicht im Reich. Aus München, aus Stuttgart und aus verschiedenen kleineren Orten seien gewaltige Protest-Versammlungen gemeldet.

Der Fall Börsch. Die Deutsche Volkszeitung, zu Jahresbeginn, versteht eine ungemeine Verherrlichung des Generalstaatsanwaltes des 1. Armeekorps zum Halle-Börsch-Zensurbericht her vor, doch der in den Reich vom 7. auf den 8. August in Homburg durch Starz aus einem Fenster des Artilleriekopfs einen Leben gelöschten Antonius August Börsch, sein Ende als glücklich gestanden hat. Die neuverwählten Generalstaatsanwälte und die Beamten der Staatsanwaltschaft selbst verhinderten, dass Börsch eingestellt wurde aus diesem Grunde wieder eingestellt.

Es ist eindrücklich, dass also keine Soldatenmordhandlung liegt. Verwunderlich ist an der Akte aber, dass die Taten der Verunglimpfungen in völligem Unkenntnis über die Ergebnisse der amtlichen Feststellungen gelassen wurde. Von ihr kann höchstens der Vorwurf, den die Deutsche Volkszeitung als Untergang für die Angeklagten hält, bestätigt werden. Nach diesem Brief haben des Generalstaatsanwaltes Börsch jedoch von einer Blühdung der Angeklagten gesprochen, die keinen Tod zur Folge hatte. Die Angeklagten müssen damals also höchst informiert gewesen sein. Bei der Verhörlösung des Halle-Börsch eingestellt. Es ist eindrücklich, dass also keine Soldatenmordhandlung liegt. Verwunderlich ist an der Akte aber, dass die Taten der Verunglimpfungen in völligem Unkenntnis über die Ergebnisse der amtlichen Feststellungen gelassen wurde. Von ihr kann höchstens der Vorwurf, den die Deutsche Volkszeitung als Untergang für die Angeklagten hält, bestätigt werden. Nach diesem Brief haben des Generalstaatsanwaltes Börsch jedoch von einer Blühdung der Angeklagten gesprochen, die keinen Tod zur Folge hatte. Die Angeklagten müssen damals also höchst informiert gewesen sein. Bei der Verhörlösung des Halle-Börsch eingestellt.

Der übereifrige Staatsanwalt. Die Münchner Post berichtet: Ein schwerer Migrat, der für den Betrieb einen jungen Tischlergärtner von sehr schlimmen Folgen verursacht hat, dem ersten Staatsanwalt am Landgericht Traunstein (Bayern) vor. Erlich durch Auskreibung im Volksblatt den Tischlergärtner Ferdinand Bodisch aus Preußen wegen des Verdachtes, in Verbrechen einen Einbruch in der Wohnung zu haben, verurteilt. Etwa ein Jahr nach der erwähnten Auskreibung wurde Bodisch in Berlin in der Staatsanwaltschaft verhaftet und an die Polizeibehörde das selbst zugestellt. Da sie die Presse nicht mehr zu verhindern, dass Börsch ausgewiesen und ihm vorgeworfen wurde, dass die Angeklagten sich wieder dem Antrag auf Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungen stellen. — Auf dieses Verfahren wollen wir sicher nicht hoffen. Ein Antrag in leichter Formulation als verbesserte und vereinfachte Formulationen, die umgangssprachliche Eigenschaft, ist sehr zu bevorzugen. — Ein Vorsitzender, der ebenfalls „freimüthig“ unterschieden sollte, fragte den Präsidenten: „Doch dann das kein?“ Worauf ihm die bei entsprechender Formulierung erwidert wurde: „Ein Antrag reicht nicht, aber es gelingt nicht daran zu richten.“ Dieser Antrag eines Präsidenten ist und weigerte sich auszumachen. Vielleicht haben es ja Ihnen geklappt. In einer Rechtsanwaltskanzlei, in welcher 19 Arbeitnehmer beschäftigt sind, unterschrieben 24, während 25 sich weigerten. Da einer anderen Menschen nach ich, während nur 10 unterschrieben. So viele andere Menschen werden sich einsetzen, die momentane ihre Meinung beibehalten. Nach dem ersten Urteil schreiten fanden noch am Dienstag viele zu zufriedenen Parteigenossen und flanierten über die Promenade, in der sie sich befinden. Jedenfalls gaben sie der Presse an und meinten nun vorerst den Tag der Verhandlung als verloren. Wurde doch auch offiziell das Urteil bekannt, der Direktor Baier und Stadtverordneten Brück habe gesagt: „Sicherlich werden Menschen kommen und dann die Arbeiterschaft ist großen Maßen die Freiheit.“

Der überdrüssige Staatsanwalt. Die Münchner Post berichtet: Ein schwerer Migrat, der für den Betrieb einen jungen Tischlergärtner von sehr schlimmen Folgen verursacht hat, dem ersten Staatsanwalt am Landgericht Traunstein (Bayern) vor. Erlich durch Auskreibung im Volksblatt den Tischlergärtner Ferdinand Bodisch aus Preußen wegen des Verdachtes, in Verbrechen einen Einbruch in der Wohnung zu haben, verurteilt. Etwa ein Jahr nach der erwähnten Auskreibung wurde Bodisch in Berlin in der Staatsanwaltschaft verhaftet und an die Polizeibehörde das selbst zugestellt. Da sie die Presse nicht mehr zu verhindern, dass Börsch ausgewiesen und ihm vorgeworfen wurde, dass die Angeklagten sich wieder dem Antrag auf Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungen stellen. — Auf dieses Verfahren wollen wir sicher nicht hoffen. Ein Antrag in leichter Formulation als verbesserte und vereinfachte Formulationen, die umgangssprachliche Eigenschaft, ist sehr zu bevorzugen. — Ein Vorsitzender, der ebenfalls „freimüthig“ unterschieden sollte, fragte den Präsidenten: „Doch dann das kein?“ Worauf ihm die bei entsprechender Formulierung erwidert wurde: „Ein Antrag reicht nicht, aber es gelingt nicht daran zu richten.“ Dieser Antrag eines Präsidenten ist und weigerte sich auszumachen. Vielleicht haben es ja Ihnen geklappt. In einer Rechtsanwaltskanzlei, in welcher 19 Arbeitnehmer beschäftigt sind, unterschrieben 24, während 25 sich weigerten. Da einer anderen Menschen nach ich, während nur 10 unterschrieben. So viele andere Menschen werden sich einsetzen, die momentane ihre Meinung beibehalten. Nach dem ersten Urteil schreiten fanden noch am Dienstag viele zu zufriedenen Parteigenossen und flanierten über die Promenade, in der sie sich befinden. Jedenfalls gaben sie der Presse an und meinten nun vorerst den Tag der Verhandlung als verloren. Wurde doch auch offiziell das Urteil bekannt, der Direktor Baier und Stadtverordneten Brück habe gesagt: „Sicherlich werden Menschen kommen und dann die Arbeiterschaft ist großen Maßen die Freiheit.“

Der überdrüssige Staatsanwalt. Die Münchner Post berichtet: Ein schwerer Migrat, der für den Betrieb einen jungen Tischlergärtner von sehr schlimmen Folgen verursacht hat, dem ersten Staatsanwalt am Landgericht Traunstein (Bayern) vor. Erlich durch Auskreibung im Volksblatt den Tischlergärtner Ferdinand Bodisch aus Preußen wegen des Verdachtes, in Verbrechen einen Einbruch in der Wohnung zu haben, verurteilt. Etwa ein Jahr nach der erwähnten Auskreibung wurde Bodisch in Berlin in der Staatsanwaltschaft verhaftet und an die Polizeibehörde das selbst zugestellt. Da sie die Presse nicht mehr zu verhindern, dass Börsch ausgewiesen und ihm vorgeworfen wurde, dass die Angeklagten sich wieder dem Antrag auf Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungen stellen. — Auf dieses Verfahren wollen wir sicher nicht hoffen. Ein Antrag in leichter Formulation als verbesserte und vereinfachte Formulationen,

Nun, in allerhöchster Not, richtete der Mann seine Gedanken nach der Redaktion des Münchner Post.

Hier wurde der völlig mittellose und hungrige Mann zunächst in die Zelle verlegt, seinen Hunger lullen zu können. Dann erhielt er, nach Prüfung seiner Ausweise, einen Brief von Generalstaatsanwalt Pant, in dem die Bitte ausgezogen war, das Justizministerium möge, wie schon in den Fällen, den Verfolgten für die erlöste Unbill entschonen. Herr Generalstaatsanwalt Pant nahm sich in unverzüglicher Weise des Mannes an, sorgte zunächst für Unterstützung des Bedauernswerten und für dessen Rückforderung nach seinem Arbeitsort. Ferner wird, wie man weiß, für eine angemessene Entschädigung Bodisch leitens Justizministeriums Sorge getragen werden.

Die Justizverwaltung, deren Verhalten in diesem Falle durchaus loyal erscheint werden muss, wird nun auch endlich nicht verschleiern, durch eine zweite Amtshandlung darüber, dass derartige von unglaubliche „Zertürmer“ bei der Justizanstalt nicht mehr vorkommen können.

d. Vollständig redetlos. Zur Komplikation der Schäden muss die lausigen Gewissensbisse dienen und das artificielle Gehirn, das die krankhaften Arbeitnehmer redetlos und den Arbeitgeberfamilien, für die sie abstoßend bestimmt sind, ohne zu bedenken, muss eben eines angeblichen Verbrechens plötzlich, ohne vorherige Anklage, entlassen. Am Abendtag jedoch, den es noch einige Tage zu dem demokratischen Dienstleiter, zu dem ihm schamlosen geführt worden wäre, er noch vor Abzug eine wichtige Thätigkeit bei Kraus absolvieren gehabt hätte, einem bösen Anwesen ging der Mann ab, der als Objekt zur Gewinnung des Mehrwertes der Firma benutzt werden musste — bis er sich, angeblich wissentlich, nach 20jähriger Dienstzeit eines Vergessens schuldigte. Wie kann so viele andere vor auch der so möglichst ausdrücklich gelesene der jungen Meinung, es sei nur nicht möglich, dass er auf solche Weise um seine Rechte an die Pensionstasse kommen könne. Es bringt Klage an, dass Ehemaliger Amtsrichter wies ihn ab. Vierter Wertes ist die Note, dass sich die Entscheidung darüber, ob der Betrieb weiter besteht oder nicht, nach Aufführung eines derartigen Paragraphen des Betriebsverfassungsgesetzes:

Die Klage war dennoch abgewiesen, ohne dass die Frage nach der wirtschaftlichen Arbeitseinsatzfähigkeit und der Berechtigung der sofortigen Entlassung zu prüfen war."

Das Gericht hat also entschieden, dass es immer nur im Besitz eines „Wohlbüros“ liegt, ob ein Arbeitnehmer beschäftigt werden soll oder nicht. Und von solchen Zuständen dieses Aufsehen!

Italien.

ac. Recherche de la Paternité. In Italien war die Suche nach der Unterdrückung, so wie in Frankreich, leider verboden; nur wenigen Übernahmenkassen war es gestattet, Totem kostbare Aufzettelung voll durch den Gesetzentwurf des Regierung, ein Ende gemacht werden. Allerdings steht der Entwurf auch nicht in allen Fällen die Feststellung des Vaters vor, sondern diese soll nur in folgenden Fällen stattfinden:

1. im Falle der Erfüllung und im Falle eines Angriffs auf die Sicherheit der Mutter, sofern mit diesen Handlungen eine Schwangerchaft zusammenfällt;

2. im Falle der Verhütung, begangen in der Absicht zu zünden, durch Missbrauch des Autoritäts oder des Vertrauens und mit dem Verlust der Freiheit, sofern die Zeit der Empfangnis mit der der Verhütung zusammenfällt;

3. im Falle, wo die Mutter und der angebliche Vater in der gleichen Periode der Empfängnis notorisch zusammengelebt haben, und im Falle, wo der Vater das Kind natürlich als das seine anerkannt hat, indem er die Mutter während der Zeit der Schwangerschaft besucht.

Frankreich.

Ein Generalrat der Eisenarbeiter soll angeblich wieder kommen. Seit einigen Wochen treten die Sozialisten in Marceille als Regierung, die in diesem Streit eine fauvistische gegen die Streiken der Partei ergreift. Marceille ist sich den Personen- und Warenwechsel mit Korfia, Algerien und Tunis auf gedachten Schiffs der Eisenbahnen konzentriert, wobei die letzten für die Bevölkerung der Stadt an die damit verbundenen allgemeinen Interessen entschuldigt werden. Der sozialistische Regierungsteil von Marceille, Givors, wollte darüber kurz vor dem Namensfest des Regierung interpelliert. Der Handelsminister Tremblot, aber verlangte ohne weiteres die Eintragung der Interpellation am Schluss der Liste der bisher vorliegenden Interpellationen, das heißt die Verziehung um weitere Monate, nachdem der Streit beendet sein wird! Die bürgerlichen Parteien von rechts und links schlossen sich diesmal zu einer kapitalistischen Platte an, die damals antifascistische und „revolutionäre“ Kabinett, die Amerikaner wurde verhindert mit 415 gegen 300 Abstimmung. Als der kapitalistische Minister kündigte auch — Willkür und, der „dafür“ gekämpft haben, in einer Befreiung, die „reformierte“ Methoden „Sozialismus“ forderte und für die „Aktion“ der sozialistischen Partei nein den damit verbündeten „Verantwortlichen“ einzutreten.

Die Eisenarbeiter drohen nun erneut mit dem Generalstreik in allen Städten. Dannen droht, wie schon so oft, ein allgemeiner Streik in Marceille. Die Sozialisten der Tiefbau, Bahn und Schifffahrt wollen sich dem Auslande anschließen. Eine Versammlung nahm eine Tagessitzung an, in der sämtliche Vereinigungen aufgerufen werden, an dem Kampf teilzunehmen.

Eine mörderische Bombengeschichte wird auf Nizza gemeldet: Drogen einen englischen Offizier, der ein mit „Spaten“ defloriertes Brotkoffer aufsuchte, in die perniziöse Unterlückung eingeschleust, weil sich beim Leffen durch die Polizeiweide herauströste, das eine Angst Patrouille und zwei geladene Granaten auslöste. Das Patrouille wurde sofort bestellt und abgezogen.

Amerika.

Erneuerung der Kohleinstellung wird aus New-York berichtet: Die Preise liegen die Hoben um 1%, Kosten pro Tonne und jetzt 14 Dollar, sind jedoch auch dafür kaum zu haben. Im Handel kosten sie 12 Dollar. Es sind nur noch geringe Vorräte vorhanden und die Gesellschaften, die das Maximum der Produktion erreicht, ist. Man befürchtet Preisaufschlagnahme, denen während des jungen Streiks.

Der Kreislauf gegen Venezuela beginnt. Das Wolfsburgsche Bureau meldet: Das Ultimatum Deutschlands und Englands an Venezuela wurde am 8. Dezember in Caracas übernommen.

Parteiangelegenheiten.

Genosse Behns von der Volkspartei in Preßburg wurde wegen Bekämpfung des Amtsvorhabens in Tiefenbach bei Brünnl zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Amtsvorhaber hatte den Frauen den Zutritt zu einer Volksschule aus gesundheitlichen Gründen untersagt und die Volkspartei hatte diese Forderung unter die Lupe genommen. Der Staatsanwalt beantragte 200 R., das Gericht kamte auf Gefängnis, weil B. in letzter Zeit öfter mit Geld belohnt sei.

Gedankt wurde in den Räumen der Gazeta Robot nach dem Manuskript eines Artikels, durch den sich der Verfasser beleidigt fühlt. Gefunden wurde nichts.

Genosse Anton Bredenbeck verließ am Sonntag das Gespräch zu Herford, in dem er die letzten acht Monate zurücktrat.

die er als Verantwortlicher der Arbeiterzeitung in Dortmund sich zu zeigen hatte.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Gewerbebericht Wahlen. Bei den Wahlen für die Arbeitgeber-Beiräte am Gewerberat in München wurden für die Liste der Unternehmer-Verein 1807 (1899; 1951) und für die der sozialdemokratischen Partei 683 (1899; 576) Stimmen abgegeben. Da nach den Proportionalverfahren gewählt wurde, so erhält untere Verteilung von den 49 zu wählenden Beiräten 17.

Der Maurerkreis in Rostock ist durch Beschluss der dortigen Verbandszählsiede aus Antrag des Verbandsvorstandes als freudig erklart worden. Eine Weiterführung des stampfes führt angesichts der augenblicklichen Witterungsverhältnisse ausichtslos. Es wird verordnet, dass die Unternehmer jetzt Maßregelungen einzunehmen, die am Streit bestreitig gewordenen Maurer vornehmen können und deshalb erachtet den Zugang auch weiterhin fernzuhalten.

Die Herrenkonkurrenz in Wien haben an die Rückmeister folgende Forderung gerichtet: 1. Einführung der offiziellen Arbeitszeit (unbedingt einer etwa bestehenden höheren Arbeitszeit). 2. Abhebung des Logos beim Fleischer und Entschädigung dafür in geld. 3. Einführung von neuen Lohntarifen für die nach Südtirol arbeitenden Genossen. 4. Aufsetzung der gegenwärtigen Stück- und Wochenlöhne um 20 Prozent. 5. Streite Einhaltung der Sonntagsruhe.

Die Lokomotivführer Österreichs haben am 6. Dezember einen Kongress in Wien ab, der von 100 Delegierten aus allen Teilen des Reiches besucht war. Der Kongress nahm eine Resolution an, wonin die Lokomotivführer ein Anfangsgebot von 1200 Kronen fordern, welches im Laufe von 20 Jahren auf 2400 Kronen steigen soll. Kilometerzaud und Brüder sollen abgeschafft und durch soße Bezüge ersetzt werden. Weiter wird die abzuständige Arbeitszeit gefordert, Errichtung einer Bahnhofsektion, Verpflegung bei Invalidität sowie Verstärkung der Eisenbahnen. Nach einem Referat über Organisation wurde mit 48 gegen 12 Stimmen der Antritt der Lokomotivführer an die bestehende gewerkschaftliche Organisation der Eisenbahner beschlossen.

Lohnbewegung der Straßenbahner in Kopenhagen. Am 1. Januar 1903 läuft das Nebeneinkommen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Straßenbahn-Angestellten in Kopenhagen und der Nachbarstadt Frederiksberg ab. Bis jetzt ist es der Organisation der Angestellten nicht gelungen, einen neuen annehmbaren Vertrag mit den beiden in Betracht kommenden Gewerkschaften abzuschließen. Die Hauptforderung, die Wöchentliche Arbeitswoche, wurde abgelehnt und dagegen nur eine ganz geringe Verkürzung der jetz. bis über 61 Stunden betragenden Arbeitszeit eingehanden. Die Straßenbahner in Kopenhagen haben beschlossen, nochmals einen Vertrag, die Angelegenheit durch Verhandlung zu regeln, zu machen; obgleich das ist, so wird die Gemeindevertretung entscheiden, der sonst Kontrakt das Recht ausstellt, über die Arbeitszeit der Straßenbahn-Angestellten zu bestimmen.

Handel und Wandel.

Eine amerikanische Eisenbahnstudie. Der New Yorker Korrespondent der Wiener Zeit schreibt: Ein Verkehrsbeamter der Pennsylvania-Bahn macht mir folgende Schilderung in und bei Pittsburgh hervorragend: Die heutige Geschäftsfülle bei Pittsburgh ist bei weitem die formidabelste, die je auf einer amerikanischen Bahn zu verzeichnen war. Der Verkehr war uns seit etwa zehn Jahren förmlich über den Kopf gewachsen, und der gesamte Eisenbahnverkehr unserer Bahn und die angekündigte Täglichkeit sämtlicher Leute waren nicht in der Lage, das Übel zu verhindern. Es ist für den Polen schwer, sich einen Begriff davon zu machen. Denken Sie sich eine Straße von fast 45 Meilen mit durchwegs vier, stellenweise 13 Gleisen, von denen drei Viertel mit vollgestopften Frachtwagen aller Art verfüllt sind. Schlachthof neben Bauholz, Hobeln neben Apfeln und Gemüse. Getreide neben Stoffmühlen! Wir haben am letzten Sonntag in 22 Stunden allein 35 000 Wagen abgeschoben. Aber es sind noch bei 80 000 Wagen da. Dabei gelingt es uns nicht, den laufenden Verkehr zu bewegen, so doch und neues Hindernis droht. Wir haben die allgemeine Unternehmung für jedes Tage führt und werden wohl und hetero für zwölf bis lediglich Tage nicht transportieren. Dies ist zwar eine industrielle und kommerzielle Kolossalität, aber es bleibt uns nichts anderes übrig. Es werden dadurch bereits zahlreiche Fahrten zum Steuern gezwungen, und die Produktion des Stahlwerks ist auf das unangenehmste gestört, da die Roboterlieferanten der Fabrik infolge der mangelnden Aufnahme an Fleisch und Fett das Rohmaterial nicht liefern können. Den größten Nachteil bietet uns der Transport von Schlachtwiech: es sind noch bei 2000 solche Wagen blauiert, und die Fütterung der Tiere kostet täglich Tausende von Dollar. In verdorbenen Wagen haben wir Verluste in die Hunderttausende von Dollar.

So bietet diese Eisenbahnstudie ein getrennes Bild unserer ganzen Wirtschaft: irgendwo häufen sich die Waren in unzähligen Räumen auf, und anderwärts haben die Menschen nicht einmal das Rattemäßige zu verzehren. Siekt man nur die nächstliegende wissenschaftliche Vorlesung aus diesem Ereignis, so bemerkt man, von welcher außerordentlichen Wichtigkeit das Verkehrswezen für das gesamte gewerbliche Leben ist.

Soziales.

Zur Wohnungssfrage. Auf Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder beschloss der Landtag von Sachsen-Weimar, die Regierung aufzufordern, dem Landtag baldigst eine Vorlage über Errichtung einer staatlichen Wohnungsinstitution zu machen.

Am Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. An einem Erlass des preußischen Kultusministers an die Regierungen vom 1. Oktober dieses Jahres, bei Überleitung eines Auftrages des Dr. Voelkermann, mit dem Erbjuden um gutachtliche Auskunft befreit werden.

Die Bekämpfung von Wermingen an Personen, die im Begriff sind, die Ehe einzugehen, kann erstmals nicht in Frage kommen. Dagegen erfordert es der Ertragung wert, ob und in welcher Weise die heranwachsende Jugend auf die Gefahren der venerealischen Krankheiten und auf die Notwendigkeit eines stiftlichen Lebenswandels hinzuweisen sei.

Die Arbeitslosigkeit in Christiania hat einen erheblichen Anstieg angenommen. Am Mittwoch dienen die Arbeits-

losen eine große Versammlung ab und wählen ein Komitee, das bei der Gemeindevertretung, sowie beim Storting vorstellig werden und Mittel zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit verlangen will. Der Ausschuss des Gewerkschaftsvereins wurde aufgefordert, ein Komitee einzuladen, das Sammlungen für die Arbeitslosen veranlasst. Ferner wurde das Gewerkschaftsverein aufgefordert, eine Statistik über die Arbeitslosigkeit aufzubauen. — An der Versammlung nahmen mehrere sozialdemokratische Abgeordnete sowie der Storting-Abgeordnete Egede Nielsen teil.

Gerichts-Zeitung.

Militärgericht.

Z. Aus dem Polizeirevier. Einige Wochen vor seinem im Herbst d. J. erfolgten Zusammenbruch vertrieb der 1881 zu Dresden geborene Schneider, junger Sohn Max Julius Röder, von der 1. Kompanie des 12. Infanterie-Regiments Nr. 178 in Ramberg, auf der höchsten Heimatfront, ein Schlag gegen den Frieden und die Ruhe und der Anklage nicht gleich folgt, wurde er mit zur nächsten Polizeiwache gebracht. & etwa etwas angeleitet, begehrlichweise nicht ausreichend, sich sich leider auch zu einem Schlägerei gegen den Beamten hinsetzen. Das Schlimmste aber, was R. unter den gesetzlichen Bestrafbarkeiten nicht konnte, war, das er sich auf die Wehrerziehung berief, der er seine angeblich im Untere erzielte Verdienste innerhalb wollte. Das schien die Herren vom Militärgericht besonders verdächtig zu haben, denn das Strafmaß fiel pemphisch hoch aus. Der Angeklagte musste wegen Beamtenschande, Widerstands gegen den Staatsbeamten und eines bei anderer Gelegenheit verübten Schlagangs zu 6 Wochen Gefängnis und 7 Tagen Haft verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. Nach einer Meldung der Press-Zeitung aus Ingolstadt ist der Bankier Seidel, Mainzischer der Bank-Kommandeur Ingolstadt, Seidel & Co., gestorben während einer amtlichen Reise seiner Bank's Rücksicht.

Köln, 8. Dezember. Als in verdeckter Nacht der in der Weiberstraße wohnende Bankier Salomon beim Bettwagen, drei Gleisen und einer Verlade, ruhen wollte, stand er die genannten Peitschen verbarrikadiert vor dem Eingang der Bette liegen. Zwei Peitschen wurden ins Leben gerichtet, indem sie die Arme des Widders das Augenlicht nie wieder gewinnen. Ein Spieler der Viehmarkts, Gedulde Elle Weiß, die von dem Spieler die Peitsche bei dem Viehbedeck im Tiergarten zu Berlin schwer verbrachte worden war, konnte sie aus dem Krankenhaus entfliehen, doch befindet sich das unglaubliche Bläddchen, das vor dem Viehmarkt in einem Engpassgelände thörlig war, in einer höchst bedauerlichen Lage: sie ist durch die Schneeketten auf beiden Seiten erblendet. Da die Schneeketten beide Augen verhindert sind, wird das arme Widders das Augenlicht nie wieder gewinnen.

Eisenbahnunfall. Sonntag vormittag entgleiste der Personenzug Wiesbaden-Central auf dem Bahnhof Braunsbach. Beide Maschinen und drei Personenwagen sind unbeschädigt verblieben. Das in der Nähe der Entgleisungsstelle befindliche Stellwerkshaus wurde von der vorderen Maschine eingedrückt. Der Wieder wurde leicht verletzt und von drei ihm hinzugekommenen Gleisen verbunden. Sofort sind keine Verletzungen zu verzeichnen. Bei einem Eisenbahnunfall in dem Oldenburg benachbarten Ort Sandhof wurden 8000 R. entwendet.

Arbeiter-Märkte. In einer Wladabiet bei Courte la Neuville (Frankreich) wurden infolge Verlusts des Eisenbahngeländes mehrere Arbeiter von glühenden Glasschäften überbrannt und schwer verletzt. Eine von ihnen ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Leute Telegramme.

Baran, 9. Dezember. In der Nähe von Barabino ist infolge Schneefalls ein Personenzug entgleist. Mehrere Personen wurden verletzt.

Berlin, 9. Dezember. Der Reichskanzler hat dem Reichstag eine Deutlichkeit machen lassen, in der die Reklamation Deutschlands gegen Venezuela zusammenhängend dargestellt wird.

Budapest, 9. Dez. Der ehemalige Oberleutnant Mattocklich veröffentlichte am Montag eine amtierende Protokolle, aus denen er aufweist, dass die Prinzessin von Coburg nicht geheiratet ist, sondern das der Prinz von Coburg mit deshalb die Hochzeitserklärung verlangt habe, damit eine Hochzeit verhindert werde.

Dresdner Theater.

Mittwoch den 10. Dezember.

Croissant, Altstadt. Das Nachtlager von Granda. Er ist in zwei Alten Rads dem Schuhzelte alden Namen von Friedrich sind, bearbeitet von Karl Freiherrn von Braun. Musik von Konrad Körner. Aufzug um 8 Uhr.

Schauvielhaus, Neustadt. Nachr. 3 Uhr: Albenbrödel oder Der alte Brotkorb. — Abends um 8 Uhr: Gölebe das Leben.

Rehden-Theater. Erstes Nachspiel des Schuhzeltes. Ein blauer Teufel. Gespielt in einem Alt. Die Medaillen kostete in einem Alt. Der Schuhzelte. Ein Alt auf Altenbach und Edelweiss. Aufzug um 8 Uhr.

Central-Theater. Variete. Täglich Vorstellung. Eintritt 7 Uhr. Aufzug 7 Uhr. Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen: Nachmittags halbe Preise. Eintritt 7 Uhr, Aufzug 7,4 Uhr. Abends 7,8 Uhr. Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen: Nachmittags halbe Preise. Eintritt 7 Uhr, Aufzug 7,4 Uhr. Abends 7,8 Uhr. Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen: Nachmittags halbe Preise. Eintritt 7 Uhr, Aufzug 7,4 Uhr. Abends 7,8 Uhr.

Victoria-Salon. Die schöne Guero! Haskels Burleske Das Modell; D'Loisachthaler; Sächs. Humorist Heinrich Langa; Genie ikarische Spiele, u. a. m.

Aufzug 7,4 Uhr. Sonnags 7,4 Uhr. Neu-Wien. Aufzug 7,4 Uhr. Abends 7,8 Uhr. Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Wetterbericht nach der Wetterküche an der Augustusbrücke vom 9. Dezember, mittags 12 Uhr.

Barometer: 705. Wetterbericht.

Thermometer: -5° C. R.

Thermometergrau: Min. -9. Marin. -7.

Anemometer: 100.

Wetterbericht der Höhe: -210 cm.

Wetterbericht nach der Wetterküche an der Augustusbrücke vom 9. Dezember, mittags 12 Uhr.

Barometer: 705. Wetterbericht.

Thermometer: -5° C. R.

Thermometergrau: Min. -9. Marin. -7.

Anemometer: 100.

Wetterbericht der Höhe: -210 cm.

Die Reichstagswahlen

es den immer wieder neuen und anstrengt sich zu einer großartigen Kampfhandlung des arbeitenden Volkes gegen Wirtschaftspolitik und Privilegiert-Wirtschaft gefestigt. Nur die Arbeiter und kleinen Betriebsleute, Handwerker, Beamten und Gewerbetreibenden von Dresden und Umgegend darf es nur eine Stimme geben: Die drei Dresdner Wahlkreise gleich im ersten Wahlgange mit einer ungeheuerlichen erstaunlichen Majorität für die Sozialdemokratie zu schenken. Dresden muss keinen Nutzen als sozialdemokratische Hochburg mit dem allgemeinen gleichen und geheimen direkten Wahlrecht für alle Seiten aufrechterhalten. Es muss fruchtbringend in die Wahllokale eingetreten werden. Der Kampf selbst wird ein sehr heftiger und erbitterter werden. Die gesamte weibliche Bevölkerung muss auf dem Posten sein. Arbeitende und Freiegebliebene müssen über die jeweilige politische Lage aufgeklärt. Weisheiten müssen mit neuem Mut belebt und der Stumpfumgang muss bestimmt werden. Alles das erfordert die volle Beteiligung unserer Parteigenossen. Jeder an seine Stelle im Dienste des Allgemeinwohl! Aber auch Munition für diesen gewaltigen Kampf muss vorhanden sein. Die Befreiung in den Sozialdemokratischen Vereinen des 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreises sind die einzigen finanziellen Mitteln unserer Partei, weil die Beweise uns andere finanzielle Auswendungen abfordern. Sichere Befreiungserklärungen nehmen entgegen:

Jeder, der es ehrlich mit den Bestrebungen des arbeitenden Volkes meint, erwerbe deshalb die Mitgliedschaft in einem sozialdemokratischen Vereine! Dadurch wird es uns gelingen, die Kriegsfäste zu jüngen, um dann die heile Auflösungskampf bis in die ferne Zukunft einzurichten.

In Wort und Schrift muss Hervorragendes geleistet werden, dazu jeder, der die Mitgliedschaft erwirkt. **Weg mit allem Zaudern, fort mit dem Wanzenmut!** Diese sind Feindselig und offen auf die Seite Peter, die das Volk vor Ausbeutung und Knechtlichkeit schützen wollen, die den Verharmungs-Vertreibungen unseres politischen Begier einen sicheren Sieg verschaffen! Werder Mitglieder! Agiert für Tärtung unserer Organisation!

Befreiungserklärungen nehmen entgegen:

Für den 1. Reichstagswahlkreis: Mietz Restaurant, Schönbrunnstraße 1; Engels Restaurant, Böhmische Straße; Restaurant zur Freiheit, Hotel- und Restaurant, Blumenstrasse; Restaurant Bergkristall, Trachenberge; Restaurant zur Post, Pfeiffer, Leipzig-Zentrum; Restaurant zur Baudorf, Witten; Hermanns Krebs, Niedersedlitz, Bahnhofstraße 6; Restaurant Bärenkarten, Köthenstraße; Hof, Hermann, Kottwitz Coop, Hauptstraße 10; Heinrich Kampf, Neustadt; Gustav Schöne, Borsigstraße 10; Herm. Schindler, Lauta, im Sommer; Hein. Beane, Niederberg, Bismarckstraße 4; Leidels Restaurant, Leipziger Straße.

Für den 2. Reichstagswahlkreis: Dresdner Börsbank, am Schrägenplatz; Adams Restaurant, Faulbachstraße 16; Ludwig's Restaurant, Schönbrunnstraße 62; Karl Lüderitz, Auguststraße 22.

Für den 3. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 4. Reichstagswahlkreis: Dresdner Börsbank, am Schrägenplatz; Adams Restaurant, Faulbachstraße 16; Ludwig's Restaurant, Schönbrunnstraße 62; Karl Lüderitz, Auguststraße 22.

Für den 5. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 6. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 7. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 8. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 9. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 10. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 11. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 12. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 13. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 14. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 15. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 16. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 17. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 18. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 19. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 20. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 21. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 22. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 23. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 24. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 25. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer, Löbtau, Wallstraße Nr. 4; Heinrich Beilis, Cotta, Schönbrunnstraße Nr. 11; Hermann Joachim, Görlitz, Dammtorweg Nr. 37; Adolf Brüner, Löbtau, Thatorstraße; Bernhard John, Leitung Nr. 5, 1. Etage; Alfredo Fellenböck, Dresden, Augsburger Straße Nr. 12; Julius John, Witterseher Nr. 11; Oskar Hartmann, Dresden, Weidenstraße Nr. 7; Hermann Müller, Zschornewitz Nr. 17; Otto Schulze, Löbtau, Wildenauer Straße Nr. 24; Gustav Maunz, Sieglitz; Ernst Götting, Leubnitz.

Für den 26. Reichstagswahlkreis: Gustav Lange, Niedersedlitz Nr. 45a; Von Deben, Albert Koch, Postschappel, Burgmann-Straße Nr. 7; Ferdinand Chemnitzer, Postschappel, Albrechtstraße Nr. 6; Hermann Fleischer

Gerichts-Zeitung.

Geschworenengericht.

et. Werdgesch gegen den vormaligen Straßenbahnenwagenmeister Franz Andreas Reich und dessen Ehefrau, Gisela, sowie dem Verlaufe der Verhandlung wird festgestellt, daß der Name des Ermordeten am 6. Februar bei Reich in der Nähe aufgefunden worden ist. Es haben an ihm der Sohn, der rechte Ober und die anderen Bliebenden gestellt. Anfanglich wurde angenommen, die Verhüllung sei durch das Erbeis verursacht und erst später vermummt man ein Verbrechen.

Hierauf wird zur Befreiung des Werder gerufen. Reich, was er in den Anklagen seiner Frau zu beweisen habe, erkläre: „Es ist nicht alles wahr.“ Auf die Frage, ob er Reich getötet hätte, antwortete er dies unter Affer und Schämen zu: „Er will sich im unterholten haben, um einen finanziellen Ausgleich herbeizuführen. Da Reich nichts herauszufinden wollte, hat er ihn ermordet und so habe er ihn in der Nähe eines Kaufhauses unter einem Vorhang versteckt. Hierauf ist dieser bestellt in Boden gestellt und er noch gesucht habe, dann er einen Überzeuger auf ihn gehalten, der Tod einzutreten sei. Am Vorabend, doch doch seine Frau von diesem Vorwurf nichts gehört habe, erklärte er: „Die Witze sind, die ich an diesem Tage überbrachte nicht zu wahr gewesen. Sie habe auch wieder die Witze gelesen, wie er diese fortgeschafft habe. Den Astor habe ich nach der That gekauft; er verwandert zu lassen, in seinem Geschäft. Gestern, warum er kostet, Arzt und Freunde zum Abendessen eingeladen habe, erwiderte er gelassen: „Nun, weil es nicht andern in den Astor ginge.“ Nach den geschilderten Erfunden sagte, jetzt er, fahrt und sie, aber das zählt nichts.“

Hierauf wird in die Vernehmung der Zeugen eingetreten. Amtsgerichtsberichterstatter Dr. Lenz ist am 1. Januar 1902 befragt worden, daß der Vater des Reichs gemeldet habe, „Reich hätte sich an die Tochter in einer Stellung von 1250,50 M., die auf den Namen Reich dort eingezahlt waren, verwandt, obwohl er im Besitz eines dem Reichsdienst gehörigen Budgets sei. Er bezahlt sich in die Reichsbeiträge, wo nur die Gewinn unverändert war. Eine Auszahlung stand bald Nachholungen für den vier Jahre vorher gestellten Meinied. In diese Zeit entfällt zwar die Schuldenabrechnung, erzielte auch das für ihren Mann eingesetzte Budget, wonach Reich aus Amerika zurückgekommen, ihren Mann auf den Postkonto getroffen und ihm dort 1.500 Mark für 1400 Mark gezahlt und die Abrechnungsperiode ausgetragen habe. Darauf wurde Reich noch an denselben Tag wegen Rechtschaffensein verurteilt. Einige Tage später ist eine weitere Auszahlung der Wohnungsvorausgaben werden. Hierbei war Frau Reich sehr aufgereggt und zeigte eine unzähligbare Angst vor ihrem Mann, als ihr der Name erschien, daß ihr Mann wohl kaum wieder aus dem Reichsamt kommen werde, ließ sie sich zu einem Gespräch über. Der Beamte hat den Kontakt gehabt, daß die Frau in die Arbeitstage und Reich den Reichstag erkrankt habe. An diesem Tage ist die Frau in Hof genommen worden. Hierbei habe er erstaunt, auf dem vom Kanzler der Reichsabteilungen redeten Arzt und Beauftragter, bei dem er gekommen ist, eingehenden untersucht.

Wagnisschreibereien Almel nicht an, der Ermordete habe bis Ende 1900 bei ihr gewohnt. Er habe die Wohnung gekauft, sie zu vermieten, er ist ein vermögender, aber ehrlicher Mensch gewesen. Reich habe sonst keine Lage vor einer Verhaftung bei ihm gewusst, Reich schuldet keinem Geld, wobei er ein Sonderabrechnungsbuch benutzte habe.

Der Bruder des Ermordeten erzählt, sein Bruder sei sehr verschlossen gewesen. Er habe ihn kurz vor der Wiederwahl am 1. Januar 1902, als er die Wohnung gekauft, sie zu vermieten, er ist ein vermögender, aber ehrlicher Mensch gewesen. Reich habe sonst keine Lage vor einer Verhaftung bei ihm gewusst, Reich schuldet keinem Geld, wobei er ein Sonderabrechnungsbuch benutzte habe.

Gabrielischer Richter kennt Reich seit 1898 und kennt ihn als einen ruhigen, aber geistigen Menschen, der nur selten einmal etwas Wütendes gezeigt habe. Als er persönlich geküßt hat, habe man in der Hoffnung gesagt: „Er ist vielleicht nach Frankreich.“ Schafffuß Wolf küßt Reich, seinen früheren Dienstkollegen, als einen ruhigen, aber mürrischen und verständigen Menschen. Der Oberaufseher der Gefangenensiedlung erzählt, wie Reich verstand, Ritter am seinen Fesseln loszulassen. Er habe ihm die Fesseln immer unbedingt abgenommen, so daß er nun in den Palästen preisgegeben sei, sie wurden befreit, was er immer mit verächtlichem Blick auf das Abkommen seiner Fesseln, die ihm schwer brachten, gesehen.

Verhandlungsberichterstatter Dr. Jäger hat den Werder fünf Wochen beobachtet und gefunden, daß er hier weit jenseitigster Vorlage sehr schwach erinnerte. Er habe keine Aussagen in ein solches Szenario gebracht und behauptet ihm ein Widerstreit nachgewiesen zu können, er überzeugte ihn nicht weiter. Er ist völlig unzureichend, seine kleine Erinnerung ist sehr schwach, kann auch bei Prüfung der That im vollen Rechte seiner Weisheit prüfen. Kein Beurteiler über die Todesurteile des Reichs bringt,

erklärt der Sachverständige, daß durch Kenntnis des nur Verwaltungsschultheißen einzusehen könne, auch bei einer Verlegung der Haftstrafe nicht nur als möglich anzunehmen, höchstens geht der Verurteilte die Strafzettel befreien. Diese läuten 1. auf westliches Polizei, 2. auf östliches Polizei, 3. auf die fremde fremde beweisende Zettel, 4. ob der Angeklagte freimde beweisende Zettel sich rechtswidrig angestellt habe. Vom Beurteilter wird noch zu 3. die Abfrage auf Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angezeigt. Bei Frau Reich können die Schuldenabrechnungen auf 1. Reichsamt zum Ende, um einem anderen Vorwurf zu überwinden, 2. das Verbrechen um ihres eigenen Vorwurfs willen beginnen und 3. fremde Zettel auf sich abrufen zu haben.

Der Staatsanwalt Willibald Reich als einen Menschen, der aus Recht und Haben ein bescheidenes Verbrechen begangen. Wie er seine Habnisse gewesen, berichte, daß er wegen 1230 M. Reichsabrechnungen einen Meinied schuf, um sein Vermögen von 1000 M. umgedreht zu erhalten. Das Geld des vorausgesetzten Reichs habe ihm keine Hilfe geleistet. Er habe sich nach und nach von ihm alles abtreten lassen und um nichts mehr zurückzufinden in willen. Reich gesteht. Dies ist mit einem Trick durch Erwirkungen erledigt. Die Totschlagversetzung wird vom Wettmeister und Haushaltmeister ausgenutzt, das Schein der Gründung an sich. Auch ist es ausgeschlossen, daß Reich, wie er glaubt, von Reichs Geld zu bekommen gehabt habe. Die Abrechnung von dem Gewinn, die Thatsache, daß Frau Reich Reich mit einem Stück um den Haftstrafe habe, um Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig unbestimmt. Sie habe ihren Mann nicht am Boden liegen lassen, die im Reichsamt geschriebene Rechnung, die Ausbildung des Asters vor der That, das historische Rechtswissen desselben und Schwachen darüber, zu welchem Zwecke er ihm beigebracht, die Verhüllung der Leide und Entfernung des unerwünschten Namens, alles das zwecks dafür, daß die That von ihm mit voller Verleugnung ausgeführt werden kann. Frau Reich ist völlig abwehrlos, aber als sie geweint, daß ihr Mann“ ihr nicht mehr anhaben könne, ein volles Verständnis abgelegt. Am Mord selbst sei sie völlig

wollständig ist und keine Schätzungen enthält, die mit gesicherten Beobachtungen im Widerspruch stehen. Das Observatorium wird bei den Untersuchungen über die Bildschemata isoliert Schätzungen führen, die für den Theorie zwar unbestimmt, aber im Rahmen vorausgesetzter Annahmen zulässig sind.

Dieser eine unbillige Rechte enthalten, vorzunehmen sollte bestimmt sein. Hieran führen Novizen eine längere frivole Verhandlung. Ein allen Tieren gäbe ich das Recht, die Freiheit des Raues auf die Wahl der Kommission jedoch verzerrt aus, geschieht seinen Verändern, dass man auf unsere Anregung höchst zuerst einsetzt, während im Interesse fallen man sich mit ein paar Wörtern bei dem Rote abliegenden Ratzen abfindet, wenn wir auch sonst nicht befriedigt sein würden. In der ersten Stunde hätte sich wohl ein Anhänger der beiden Züge befinden, haben können. Da es aber hierbei auf ein Entgegenkommen des Herrn Stuhla ankommt, der bis jetzt niemals ein reines Verständnis den Anregungen der Arbeitnehmer entgegengebracht hat, so dürfte wohl die mit Bedenkenlosigkeit Auskunft der Kommission auf deren Sichtung zurückzuführen sein. Das ist jetzt eine Bedürfnisbedürfnis an dem Rat, damit der Vortrag des Gewerbebeirats den Bürgern des Gewerbebeirats ausgedient, um er als Erziehungsverein ist ein genügender Platz für die pünktliche Sitzung des Herrn Stuhla. Der wichtigste Teil unserer Einsicht beruht aber auf dem Ratzen keinen der Betriebsordnung. Nur der Arbeitnehmer bedient sich der Rat formal im Rette. Wie vorher und darüber auch nicht im Innern, doch dem Rat sein wertvolles Recht zur Verfügung steht. Die Abrechnung einer Betriebsordnung von einem kleinen von und seinem alten Patrum abhängig zu machen. Deshalb haben wir auch bestimmt, im Rette einen einen Ausdruck zu berufen, wozu der Rat nicht mit einem Worte einzutreten. Für die Arbeit wurde es noch von ihrem Werte hin, wenn ein auf Arbeitern und Unternehmern zu kleinen Zeiten beratener Ausschuss sich über die Durchsetzungsfähigkeit unserer Anregungen einmal autoritativ äußerte. Was bei einem Gemeindebetriebe in diesem Falle möglich sei, mit auch ein Betriebsunternehmer durchführen können. Das in der Einsicht anzuführen ist noch nicht der Mindeste Nebensatz. Neben der Befriedigung der Zahlung des zufriedenstellenden Kommes werde auch in vielen Jahren eine Rauktion innerhalbhalten, mittels der sich der Unternehmer möglichst in hohen nicht nur einzelne Rauktionen aber unbewohnte Arbeit. Eine Rauktion könnte in einer Weise zu handeln, wie gewöhnlich sehr anzusehen ist. An manchen Betriebsabzügen ist nicht die Verhandlung enthalten, das die Auszahlung der Rauktionen erst 14 Tage nach der beginnenden Zahlung erfolgt. Sofern kommen drei bis vier Wochen voran, die ein Raukter kann rechtzeitig Rauktion erhält, veranlagt, das alles sonst noch machen soll. Da kommen nun dann an, ob die Raukter von der Anzahl des Kreises für bestimmten weichen, oder von zweien in einer Form einen unterdrückten verhinderten Rauktionen wollen, um den Betriebsunternehmer zu veranlassen, einen Raukter zu veranlassen.

Hieran knüpft sich eine dünktreiche Debatte, an der sich auch Redakteur Gottlieb Niem beteiligt, von welchem bestrebt ist, darauf hinzuweisen und, daß eine durch Verbrennung im Grade verlorengegangene Flüssigkeit nur verschwunden ist. Dieser Standpunkt wird auch von einer Reihe anderer Naturforscher gestützt. Es kann dann einkommen, beschleben, die Auswirkungen zu beobachten, vom Überbaureiniger zu beanspruchen, einen Zustand, in seinem und in der Natur, eben die Dinger aufzufordern, die Organe zu unterdrücken, um meistens beständig doch über einer ihm von dem general Anwesen des Oberbürgermeisters Berliner Leutbundes überbrückt zu erhalten.

In einer Generalversammlung befürwortete Kätef, aber Berlin zum Beirat gewählt. Unter Antrittsentscheidung kann der Ausbaum des Flusses teilenommen, wenn Zustimmung gegeben, eine Fortänderung mit dem Verbande bestehender Gewerkegruppe eingefordert, damit den von dem Betreuer gewünschten Ergebnissen: Ein und Stimme im Verbande, bestehende Teilnahme an den Verhandlungen nach Erteilung im Ausbaum, Bedeutung genuggebracht werde. Herr Dr. Jähnert äußert sich in folgender Weise:

Ein gemeinschaftliches Informationsbüro der Vorstände mit den Sichtbaren im Verbund sei nicht gut möglich und auch nicht erwünscht. Aber bestünde das als ein Verbund von Verbänden, zu welchen man die Teilige nicht ziehen könnte. Ein Einheitsrat könnte nicht ausgebildet werden, weil es nicht zusammensetzen gäbe. Heber Herren oder zwischenstaatliche Organisationen könnten nicht überzeugt werden, um in der Organisation für die Wohlheit unter den beteiligenden Nationen nicht verzweigt. Zudem lasse et jaure, daß die Erzielungen der Vereine an den Verbänden auf Verhandlungen sehr erinnende sei, und daß eine Zusammenfassung der Verbündungen, wenn es bestigt, weniger förmlich zusammen gäbe, eine andere entsprechende Raum erzielen würde. Nur sei im allgemeinen ein gesetztes Informationsbüro auf Verbund basieren von Separation zu Organisation, aber den Vereinen und ihren Vertretern zum Ver-
bund, wie es vorsteht.

Aus dieser Erfahrung ist ersichtlich, daß eine Aufnahme der Teilnehmer im Verhandlungsraum deutlicher Orientierungshilfe entgegensteht als die Anwendung von Prinzipien.

„Zur Abschaffung auf die Zeitung der Tschöner Baillier bei trüheren
Verhandlungen hat Nitze in abischofenden Linien eingesetzt. In der

schäßbürtiges Leben hier zu einer Sache machen, die nicht weitthat und in der Gestalt des Künstler-Denk ist nicht nur ein tiefer Blüt in das Gedächtnis eines Journalisten werden, sondern mehr: in ihm ein blühendes Ideal, ein Ideal als Wert und an Erbennwert erachtet. Diese überbare Erziehung ist dem Los hinzu, die arme Demokratie, der habende Bau frechen Triumphens, die offene unverhüllte Freude, doch war etwas ein Menschen, die der Sozialität und an beiden Arten brachte und die ich für aller Freuden fanden und ohne einen Punktbedenken aus der Allmuthen in Romantik führen. Es hat ja immer mit über einem seine Schönheit. So ist es auch die Gestalt des Volks gewesen, an der der Dichter angeschauten gehoffen, die von den heutigen Schauspielern der damaligen Zeit leicht möglich erschien, die vom Publikum bestimmt wurde und die es heute noch vornehmlich th. Sie das Ambiente des Lustwesens aus rührten wünscht. Es ist verloren in dem Ende, das die Freiheit verloren hat, aber diese Gestalt bleibt frisch und erhält alle die Spuren frisch, deren Farben kein schon beginnlich abgestorben sind. Weil aber das Lust mit aufs historische schmückende Dingen zu rechnen pflegte, der sieht nicht sich verschossenen Zellen, sondern ihm erzieht eine sehr lebendige Lust-Leben aus dem Regime eines nachmärkischen Jesu nachdem die wilhen, ausstremmen Revolutionenester sich verlaufen. Die Rekunstierung im Stile der damaligen Zeit, die nach dem Vorangetrieb des Hamburger Schauspielhauses nun auch in Berlin eingeführt worden

erleichtert entstehen bis geistige Neubauten einer künftigen Epoche.
Der Herr Stadt den Raum der Welt in vorreißender Weise, die
Gesamtheit derselben Überlegenheit, die fröliche Schallbegierden festig
flauschen, verfehlte, gelang es, die Auführung zu einer außer-höch-
stem Bravour. Dem Herrn Vater des Herrn Wind's schließe freilich der
Zorn, der das alte Temperament nieleg allen Widerstand zu jeder Geford-
rung andenken willten; die Gestalt wurde rechtlich man. Der
Neumann's Vicentini war tatsächlich eine Gestalt voll edler Wer-
tlichkeit; der Tieckano - Tieckobruder Oettlin - ergänzte ihn völ-
liglich. Der Stuhm des Herrn Renz' war eben fortwähren. Da
Schäßburg applaudierte ununterbrochen mit dem Applaus der Auführung
Odeonenspiels, der wohl noch niemals der Theatrumsalt. Er. II.

Jubiläumsbeitrag, der wohl vornehmlich der Tintura galt. Fr. D. Dresdner Anzeiger, Theater; Mitteilungen aus dem Bureau des königlichen Hoftheaters; im königlichen Opernhaus wird heute "Lieschen Werther", im dritten Drama in 3 Aufzügen und 4 Bildern, von J. Wolfenb., in folgender Besetzung: Lotte: Frau Winn; Sophie: Fräulein Rott; Werther: Herr Biesen; Albert: Herr Scheibemaniel; Niemann: Herr Nobilita-Schmidt; Herr Erl; Johann: Herr Greber (zum erstenmal); Bräumann: Herr Kraus.

mann; Herr Kraus.
Im Sonnabend am Ende der angekündigten Com-
perstellung **Sonnenabend** von 13. Dezember die Erstaufführung
der wiederaufgeführten Varieté-Spectre. Der Willkür von W. G. Silber-
Platt von Arthur Sullivan, 1867, zwar zum erstenmal der Gesellschaft vorge-
führt.

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendlektüre.

Für die Kleinen.

Bey, Fünfzig Fabeln	Mlk.	0.50
— Noch fünfzig Fabeln	"	0.50
Pletsch, Der alte Bekannte	"	1.50
— Daheim	"	2.—
Dehmel, Finehutte	"	3.—
Heilmann, Struwwelpeter	"	1.80
Miegendorfer, Im Sommer	"	2.50
— Im Winter	"	2.50

Vom 8. Jahre an.

Spedt, Der geliebte Kater (Text von Avenarius) . . .	Mk.	0.60
— Vogelbuch mit Gedichten von Gustav Falke	"	1.—
— Katzenbuch mit Gedichten von Gustav Falke	"	0.50
Grimm, Kinder- und Hausmärchen.		
13 Bilder von Meyerheim	"	1.50
— Kinder- und Hausmärchen	"	0.65
Enderlein, Märchen mit Bildern	"	0.80
— Ausgewählte Märchen	"	0.80
Dieffenbach, Aus dem Kinderleben,	2 Teile à	2.50
Reinick, Märchen, Lieder, Gedichten	"	4.—
Bern, Für kleine Leute	"	2.—
Kreidolf, Die schlafenden Bäume	"	1.—
— Blumenmärchen	"	5.—
Dietz, 4 Bilderbücher	"	0.75

Große Auswahl schöner billiger Bilder- und Märchenbücher.

Volksbuchhandlung, Zwingerstr. Nr. 22

Gernot Pfeichmann verließ alsdann die Linie der unvergleichbaren. Es waren: Rattner, Bauer, Roth, Glüer, Körber, Transport- und Vertriebsarbeiter, Schmid, Rößler, Adolf, August Schmidt und Oberst, Dremarkener, Hinrichs, Lippert, Gessert, Heymann, Säse, Arther und Spöring, Wölter, Brempler, Baum.

Anknüpfen ist noch, daß der Besitzname von Meister, Groß anwendend war, während von den Bezeichnungen der Autoren-

Bauarbeiter. Am kleinen Saale des Trianon fand den 30. November eine öffentliche Bauarbeiter Versammlung statt. Vorsitz der Landesberatung: "Was lebt und die Gewalt im Bauernkrieg" gab Berndt. Arzte einen Referat über

wegen der Vorbereitung des neuen Werkes die künftige Oper *et cetera* zu besetzen. Sie im Spielplan angekündigte Aufführung des *Nibelungen* wurde infolgedessen auf Mittwoch den 17. Dezember verlegt.

wird wiederauf Mittwoch den 17. Februar verlesen.
Am Freitagabend werden wieder Münch, obendie
Schüler im vor neuen Komödie, und zwar: Er hat etwas ver-
loren, Gottlob in einem Alt von Berthold. — Ein blauer Teufel,
Guentebis in einem Alt von Tieber. — Die Medaille, Komödie
in einem Alt von Ludwia Zbome, und Der Schuhenschnitzer, Alt
aus Klemensau und Edelwein, von Schmitz. — Mittwoch 3^o, Uhr
wird das mit erhöhtem Erfolge gehabte Kindermärchen Der kleine
Muck zum erstenmal wiederholt. Es ist auf das farbenreiche, poetische
und lustige Märchenbuch besonders hinzuweisen.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Kulturkraft. Der 70. Geburtstag Björnströms wurde in Ehrenamt unter lebhafter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung gefeiert. Die Stadt zeigte reichen Flaggenstaud. Einzelne Feuerwehen brachten an leitender Stelle Feuerwehr. Am heute Björnström erschienen im Laufe des Vermittlungs zahlreiche Überredungen, darunter solche der Kunstler, der Schriftsteller, der Lehrer und der Frauenvereine. Unter den eingelaufenen Adressen befand sich eine von dem dänischen Koffer, welche mit 30 000 Unterzeichneten bedeckt ist. Abends fand zu Ehren Björnströms im Nationaltheater eine Gedenkfeier statt. Zur Erinnerung an seinen ersten Auftritt

Die Deutschen Handesgruppe des Internationalen Straf-
ministeriums vereinigten sich ihre niedrige Jahrestag-
versammlung am 6. und 7. Juni 1953 in Dresden abhalten.
Kazanovitsch und Maslennikow nach dem Kultur- und
und berühmte russische Politiker unter deren Führer er ein Konzert

Die Nobelpreise werden wie folgt verliehen: Professor Theodor Mommsen Charlottenburg erhält den Literatur-Preis, Professor des Volkertrags von Maxient-Verchère den Friedenspreis, Dr. Ronald Ross von der Säule für tropische Medizin in Liverpool den Preis für Medizin, Professor Emil Fischer Berlin den Preis für Chemie und der holländischen Professoren Lorentz und Zernemann erhalten den

Vom Büchermorit. Von der *Neuen Zeit* (Stuttgart, Tropf-Verlag) ist soeben das 10. Heft des 21. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes gehen mir hervor: Neue Skizze, neue Zige — Ueber die Anfangs-der Lehre vom Stoffkampf. Von Georg Tiedemann. (S. 141.) — Verschollene Epistola. Von Adana Federici. — Sozialdemokrat und Anarchist in Spanien. Von dem russischen Künstler. — 2. 3. Ausfluss und Reaktion. — Literarische

Carl Mountain. Die katholische Kirche und die
sozialen Probleme.

Zeitung werden nicht weggeworfen sondern
Freunde, Bekannte und Nachbarn weiter-
schufen. Beweinung neuer Abonnenten.

• DEUTSCHES KUNSTSAMMELNDE MUSEUMSVERBUND